



Schwabentor

Alte Zeitzeugen sind das »Schwabentor« und der »Mausturm«.

Vermutlich wurde das »Schwabentor« nicht zusammen mit der Burg Straubenhardt erbaut. Seine Entstehung müssen wir später ansiedeln, wahrscheinlich um 1400, als durch das Geleitwesen Wege für Kuriere und Handel geöffnet wurden. Ein uns bekannter Geleitweg führte vom damals badischen Liebenzell nach Baden-Baden über Langenbrand, den Forellenbach (bei Höfen) und dann über Dennach, Herrenalb und Gernsbach. Das Geleitrecht hatte Baden bis etwa 1516, danach wurde es geteilt: von Liebenzell aus war es Baden, nach Liebenzell Württemberg.

Da dieses Tor am Wege vom Schwäbischen ins Badische liegt, ist nicht auszuschließen, daß es unter der Aufsicht der Obervogtei Neuenbürg als Zollstelle diente, denn Neuenbürg war für Württemberg eine Zollstation. Der Wegezoll gehörte übrigens der Stadt. Vom »Kleinen Zoll« hören wir in der Neuenbürger Zollordnung erstmals 1440, seit 1512 spricht man auch vom »Großen Zoll«. Spätestens mit dem Beitritt Badens (1836) zum Deutschen Zollverein wurde die Zollstelle überflüssig.

In den 60er Jahren mußte jedoch das Tor auch seinen Tribut an die neue Zeit leisten: Es war zu eng für die nun üblichen schweren und vor allem breiten Langholzfahrzeuge und deshalb wurde der talseitige Pfeiler nach außen gerückt - ursprünglich betrug der Pfeilerabstand 2,50 m, nunmehr ist er auf 4,50 m erweitert.

Nördlich und südlich der Eyach finden wir drei Waldabteilungen mit dem Namen »Mausturm«. Es ist denkbar, daß dort im Verlauf der »Eppinger Linien« - die Verteidigungsanlagen gegen Einfälle der Franzosen aus dem 17. Jahrhundert - Wachtürme standen. Das altdeutsche Wort »muse« = wachen, beobachten, spähen deutet darauf hin. Da der Wald damals nur noch sehr schütter war, war eine gute Fernsicht vorhanden.